

Die Differenz Natur - Gesellschaft anhand der deutschen und der französischen Umweltberatung

Rudolf, Florence

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rudolf, F. (1997). Die Differenz Natur - Gesellschaft anhand der deutschen und der französischen Umweltberatung. In K.-S. Rehberg (Hrsg.), *Differenz und Integration: die Zukunft moderner Gesellschaften ; Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im Oktober 1996 in Dresden ; Band 2: Sektionen, Arbeitsgruppen, Foren, Fedor-Stepun-Tagung* (S. 695-698). Opladen: Westdt. Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-138187>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

- Heisenberg, Werner 1955, *Das Naturbild der heutigen Physik*. Reinbek.
- Janich, Peter 1978, *Physics – Natural Science or Technology?* In: Wolfgang Krohn et al. (eds.), *The Dynamics of Science and Technology*. Dordrecht/Boston: 3-27.
- Odum, Eugene P. 1980, *Grundlagen der Ökologie*. 2 Bde., Stuttgart.
- Penrose, Roger 1991, *Computerdenken*. Heidelberg.
- Prigogine, Ilya/Stengers, Isabelle 1981, *Dialog mit der Natur*. München.
- Trepl, Ludwig 1987, *Geschichte der Ökologie vom 17. Jh. bis zur Gegenwart*. Weinheim.
- Weizsäcker, Carl Friedrich von 1979, *Die Einheit der Natur*. 5. Aufl. München.

Prof. Dr. Jost Halfmann, TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Techniksoziologie, Bergstr. 53, D-01062 Dresden

2. Die Differenz Natur–Gesellschaft anhand der deutschen und der französischen Umweltberatung

Florence Rudolf

Unsere Überlegung geht von dem Vergleich der Umweltberatung in Deutschland und Frankreich aus.¹ Die Umweltberatung als Praxis und berufliche Tätigkeit entsteht Anfang der 80er Jahren in Deutschland und Ende der 80er Jahren in Frankreich. Obwohl Deutschland als Vorbild dienen wird, bilden sich sehr schnell Unterschiede in der Form die diese Tätigkeit in Frankreich nimmt. Um diese Differenz kurz zu erläutern, braucht man nur die Selbstbeschreibung der deutschen und der französischen Umweltberatung anzuwenden. Die erste bezeichnet sich als Bürgerberatung oder noch als Verbraucherberatung und begreift sich gern als Fortsetzung einer sozialen Bewegung. Die zweite erklärt sich als eine Beratung für Entscheidungsträger, die immer wieder die Notwendigkeit von der grünen Bewegung Distanz zu nehmen betont. Diese Beobachtung gilt als Ausgangspunkt unserer Forschung, die sich die Aufgabe gibt diese Differenz zu reflektieren.

Bevor wir dieses tun, soll hervorgehoben werden, daß der Vergleich zwischen der deutschen und der französischen Umweltberatung keine kulturelle Aussage über Deutschland und Frankreich dienen soll. Obwohl wir beobachten, daß die Umweltberatung in beide Länder sich in entgegengesetzte Richtungen entwickelt hat, soll dieser Befund weder einen Ausgangspunkt für einen kulturellen Vergleich sein noch einer Soziologie der Kultur dienen. Zumindest nicht in unsere Studie, da wir uns mit dem Einfluß des Gesellschaft- und Naturverständnisses auf dem Bau der Umweltberatung befassen. Kulturelle und historische Überlegungen werden nicht in erster Linie einbezogen. Sie können nebenbei erscheinen, als Erklärungsmittel für die Distanz zwischen die deutsche und die französische Umweltberatung, die sich nach nach überwiegend als eine Abweichung im Zugang zur Gesellschaft ergeben hat.

Diese Differenz liegt nicht, so lautet unsere Hypothese, an dem Naturbild der Deutschen und der Franzosen, wie man es öfters meint und behauptet, sondern an einer Einstellung zur Gesellschaft und zum gesellschaftlichen Wandeln allgemein. Es mag sein daß diese Aus-

ge mit anderen Worte dasselbe meint. Diese zusätzliche Formulierung erscheint uns jedoch wichtig, da sie die Wechselwirkung zwischen dem Naturbild und der Einstellung zur Gesellschaft hervorhebt. Sie erscheint uns aber nicht nur deswegen wichtig sondern auch weil es relevanter ist, wie es sich herausstellen wird, dem Umgang zur Natur mit der Einstellung zur Gesellschaft zu beleuchten.

In der Tat läßt sich die Ausdifferenzierung der Umweltberatung zwischen Deutschland und Frankreich schlecht mit der These des entgegengesetzten Naturbildes erklären. Folgt man, wie es hier geboten scheint, diesem Pfad, stößt man sehr schnell an die Grenze dieses Modells, weil die Grundsteine, worauf die Umweltberatung in beiden Länder aufbaut sind, die gleichen sind. Die Einheit der Naturwissenschaften, auch wenn diese Integration nicht vollendet ist, hat die Beschreibung der Natur weltweit gesichert. Wer davon nicht überzeugt ist, braucht nur die Weiterbildungsinhalte zu überprüfen. Entsprechend geht es einem, wenn man die Praxis der Umweltberatung erforscht. Es wird in beide Fälle deutlich daß die Abweichungen, die manchmal enorm erscheinen, überwiegend mit der Einstellung zum gesellschaftlichen Wandeln und nicht mit einer verschiedenartigen Vorstellung zur Natur verbunden sind. Grundkenntnisse wie Biologie, Chemie und Technologie tauchen immer wieder auf. Man könnte dagegen anführen, daß das Wissen über die Gesellschaft auch mit einem festen Kern gesichert ist, wie die Stetigkeit der Kommunikation, der Rechts- und Verwaltungswissenschaften in den Weiterbildungsprogrammen darauf hinweist. Dabei bleibt unerklärt worauf die Differenzen, die man in der Weiterbildung wie an der Praxis der Umweltberatung bemerken kann, beruhen. Erst wenn man die Einordnung des Menschen im Gesellschaftssystem in Betrachtung nimmt, wird die verschiedenartige Entwicklung der Umweltberatung verständlich. Die deutsche und die französische Umweltberatung, so lautet unsere Hypothese, bauen auf zwei entgegengesetzten Gesellschaftsbildern, die dem Menschen in der Gesellschaft anders zuordnen. An dieser Stelle sollte man sich in der Beschreibung der Umweltberatung näher einlassen.

Wie es schon in der Einleitung angedeutet ist, begreift sich die deutsche Umweltberatung als eine Bürgerberatung. Diese Bezeichnung beruht auf der Überzeugung, daß der ökologische Wandel auf der Betroffenheit des Menschen beruht. Der Mensch, oder genauer gesagt der Bewußtsein des Menschen steht im Zentrum oder am Anfang des gesellschaftlichen Wandels. Daraus ergibt sich, daß die Überzeugung des Menschen der erste Schritt für eine Veränderung der Gesellschaft ist. Die Aufgabe der Umweltberatung wird nach dieser Vorstellung definiert und organisiert. Die Umweltberatung muß erstmal die Menschen für sich gewinnen, dann kann eine Erziehung oder eine Sozialisation, wie man es auch nennen möchte, erfolgen die für eine Umsetzung des ökologischen Bewußtseins sorgt. Erwartet wird letztlich, daß das Summieren der Verhalten eine gesellschaftliche Wirkung haben wird.

Wer sich mit der Grundfragen der Soziologie seit ihrem Entstehen beschäftigt, weiß daß man hier an eine hartnäckige Stelle des Wissens stößt. Obwohl es seit Durkheim zu dem harten Kern der Soziologie gehört daß die Gesellschaft mehr als die Summe des Einzelnen ist, gehören auch dazu Theorien der Wechselwirkungen zwischen dem Menschen und der Gesellschaft, die das Auswerfen des menschlichen Handelns im Prozeß der Vergesellschaftung nicht ohne weiteres erlauben. Außerdem würde man einen bösen Prozeß der

deutschen Umweltberatung machen, wenn man behaupten würde, daß sie naiv an dem Summieren des Verhaltens festhält. Die etlichen Diskussionen, die unter dem Motto vom Bewußtsein oder vom Wissen zum Handeln laufen, zeigen, daß das Ineinanderfügen des Menschen und der Gesellschaft nicht unproblematisch ist. Sie deuten aber auch darauf hin, daß die deutsche Umweltberatung an dieses Ineinanderfügen glaubt und sich Wege überlegt, um diese Unstetigkeit zu überwinden.

Diese Wege erfolgen auf folgender Weise: es wird auf die verschiedensten Einbindungen des Einzelnen gesetzt, die Umweltverträglichkeit des gewöhnlichen Verhaltens in diesen unterschiedlichen gesellschaftlichen Sphären wird jeweils überprüft um letztlich Alternativen vorzuschlagen. Die Umweltberatung geht von einer Bestandaufnahme des Alltags aus und überlegt sich jeweils inwiefern die verschiedensten Routinen umweltfreundlich oder umweltschädlich sind. Es erfolgt quasi eine Öko-Bilanz des Alltags. Insofern widerspiegelt die Umweltberatung gleichzeitig den Alltag und die grüne Alternative in der deutschen Gesellschaft. Sie hält zwei Wege dagegen und entscheidet sich ganz offensichtlich für einen. Insofern strebt die Umweltberatung nach einem kulturellen Wandel. Sie strebt nach einem Umbruch mit der Entwicklung der modernen Gesellschaft, den man aber nicht unbedingt mit einer Vorliebe für die Vergangenheit verwechseln darf. Bevor wir uns auf die Beschreibung der französischen Umweltberatung einlassen muß noch die Reichweite der Vorgehensweise, die am einzelnen anknüpft, betont werden. Die Beschreibung der Umwelt gewinnt dabei eine Breite die sie sonst nicht hat wenn man an der wissenschaftlichen Beobachtungsweise festhält.

Die Umweltberatung in Frankreich geht nicht vom einzelnen aus, sondern von der Gesamtheit und so ergibt sich, daß sie meistens auf der Ebene einer Gemeinde anfängt. Hier werden die Stärken und die Schwächen einer Stadt aufgezählt und es werden aufgrund dieser Aufnahme Alternative erdacht die aber selten am Individuum anknüpfen. Die französischen Umweltberater und Beraterinnen verstehen ihre Aufgabe unter den Gesichtspunkt der Verbesserung eines Systems und fassen sich keinesfalls als Aufklärer der Bevölkerung auf. Sie haben auch selten direkt mit dem Bürger zu tun und wenn es der Fall ist, begrenzt sich die Kommunikation auf die Vermittlung von Informationen. Der Auftrag der französischen Umweltberatung gegenüber der Bevölkerung ist überwiegend bestimmt durch die Vermittlung von Informationen über neue Kollektivgüter im Bereich der Umwelt und nicht durch die Verbreitung einer neuen Lebensphilosophie. Sie überlegt, wie man am besten neue gesellschaftliche Strukturen zugänglich machen kann und nicht oder kaum, wie man den Menschen einen neuen Sinn geben kann über ihr Leben. Der Bezug zur Gesellschaft ist daher abstrakt und anonym. Der persönliche Austausch mit dem die französische Umweltberatung jedoch rechnen muß, ist von ihrem Umgang mit Entscheidungspersonen bestimmt, da sie von ihrer Zustimmung abhängig ist. Von daher bezeichnet sie sich als Entscheidungsberatung.

Die Gegenüberstellung der Gesellschaftsbilder auf den die deutsche und die französische Umweltberatung fußt, erweist sich viel versprechend als den Vergleich von Naturbilder. Natürlich kann man uns vorhalten, daß die Gesellschaftsbilder, indem sie etwas über die Natur der Gesellschaft sagen, auch Naturbilder sind. Das sehen wir auch ein und möchten

es auch betonen, doch hätte man den Umweg des gesellschaftlichen Wandels nicht gemacht, wäre man zu diesem Befund nicht gekommen.

Beobachtet man, für eine Schlußfolgerung, die Umweltberatung unter dem Gesichtspunkt der Umsetzung einer Theorie der Gesellschaft, ergibt sich, daß die deutsche Umweltberatung, die auf die Betroffenheit und die Partizipation des Bürgers setzt, die Prämisse einer Soziologie des Subjektes teilt, und die französische Umweltberatung dagegen, die auf die Flexibilität des Geflechtes Gesellschaft setzt, die Prämisse einer Systemtheorie teilt. Es wird keinem entgehen, daß die Soziologie von Alain Touraine besser geeignet ist für die deutsche Umweltberatung und daß die Soziologie von Niklas Luhmann besser zur französischen Umweltberatung paßt. Was hier als Scherz auftaucht, könnte einen Ausgangspunkt für einen Theorievergleich unter dem Aspekt des Erfolges daß beide Ansätze ermöglichen dienen.

Anmerkung

1) Florence Rudolf, *La construction sociale de l'environnement*, Thèse de doctorat de sociologie, Université de Strasbourg, 1994

Dr. Florence Rudolf, Université de Marne-la-Vallée, 2, Rue de la Butte Verte, F-93166 Noisy-le-Grand.

3. Objekte und Grenzen – Die soziale Konstruktion von Grenzobjekten in der Intensivmedizin

Gerald Wagner

Warum sollte sich die Soziologie für materiale Gegenstände interessieren? Weil man die Konflikte um Dinge in einem evokativen Sinn benutzen kann: Sie offenbaren die sozialen Strukturen der Situationen, in denen diese Konflikte stattfinden. Der Beitrag schlägt vor, das Konzept der »sozialen Welten« und »Arenen« von Anselm Strauss (Strauss 1978) für die Untersuchung von »Grenzobjekten« in der Intensivmedizin einzusetzen. Der Ort, innerhalb dessen die Interaktionen in einer Organisation stattfinden, wird als eine »Arena« untersucht. Die Arena ist eine Situation, zu der alle Ressourcen gezählt werden müssen, die interaktiv mobilisiert werden können. Dinge sind in diesen Interaktionen natürlich ebenfalls vorhanden, ihre Widerstände und Hartnäckigkeiten sind strukturelle Momente dieser Situationen. Eine Schlüsselfrage dieses Ansatzes ist demnach, welche Chancen die Dinge in einer Arena für die Akteure in dieser Arena darstellen. Mit Dingen kann man – um an das Thema dieser Tage zu erinnern – integrieren ebenso wie differenzieren. Die Bedeutung aller situativen Ereignisse in einer Arena entstammt ihrer Einbettung in Diskurse, die Strauss »soziale Welten« nennt. Die sozialen Welten, die an einer Arena teilnehmen, teilen sehr wichtige Überzeugungen, befinden sich also in einer gemeinsamen historischen und symbolischen Welt, doch sie haben auch konfligierende Perspektiven und konkurrieren um Ressourcen.